

Zahn – und Kieferveränderungen beim Pferd in den letzten Jahren.



Man sollte zwar meinen, dass sich am Gebiss und am Kiefer der Pferde in hundert Jahren nicht viel ändern kann. Dem ist aber nicht so. Zwar gibt es einige Pferderassen, bei denen es durch Zucht und Inzucht zu Zahn – und Kieferanomalien kam,

aber von den hier beschriebenen Veränderungen wurden in relativ kurzer Zeit praktisch alle Pferderassen querbeet betroffen.

Diese Veränderungen haben nichts mit der Fütterung, der Haltung oder dem Standort zu tun, sondern finden sich überall. Auch die Rasse spielt keine Rolle, egal ob Warmblut oder Shetty.

Schaut man in Bücher zur Tiermedizin, die etwa 60 bis 100 Jahre alt sind, so stellt man fest, dass damals die **Backenzähne** beim Warmblüter etwa 2 cm aus dem Kiefer herausstehen. Solange ich Pferde behandle, sind das im Oberkiefer meist nur 1 bis 1,5 cm!

Betrachtet man den Winkel der **Schneidezähne** zueinander, so stehen sie beim jungen Pferd steil aufeinander, beim alten Pferd werden sie spitzwinklig. Bei unseren Pferden stehen heute die Oberkieferschneidezähne steil, im Unterkiefer flach. Früher standen sie in Ober – und Unterkiefer im gleichen Winkel.

Mißt man nach, so stellt man fest, dass der Unterkiefer um 0,5 bis 1 cm (oder auch noch mehr) zu kurz ist.

Beim Messen verlängert man die Kaufläche der Backenzähne – von der Seite gesehen – und vergleicht, wo die Vorderkante der Zangen aus dem Kiefer kommt. Von der Hinterkante der Eckzähne aus kann man schlechter messen, bzw man erhält durch die extreme Schräglage dieser Zähne ein verfälschtes Bild.

Durch den flachen Winkel der Unterkieferschneidezähne kommt es oft viel früher zur Ausbildung des Einbisses als früher

Das alles hat nichts mit dem Zurückfallen des Kiefers bei Kopfhoben zu tun! Zusammenfassend kann man sagen, dass zum einen der Unterkiefer verkürzt und die unteren Schneidezähne in einem flacheren Winkel als früher stehen. (Ursache geringeres Knochenwachstum und weicherer Knochen???)

Hengstzähne standen sich früher im Unter – und Oberkiefer genau gegenüber und gerieten in Reibung! Habe ich, außer in Büchern, noch nie gesehen. In der Regel steht heute der Hengstzahn des Unterkiefers weiter vorn, als der des Oberkiefers. So wie es aussieht, ist der Unterkieferknochen zwischen Schneidezähnen und Hengstzahn zu kurz geraten.

Früher war der Hengstzahn im Oberkiefer genauso groß wie der im Unterkiefer.. Bei den meisten Pferden ist heute der Hengstzahn im Oberkiefer ziemlich klein ausgefallen...und der im Uk voll entwickelt.

Seit circa 7 Jahren beobachte ich bei vielen Pferden, dass **der erste Unterkieferbackenzahn** (der 6 er oder, anders ausgedrückt, der 2te Prämolare) zu lang wird, der Antagonist dafür zu niedrig (zum Teil bis aufs Zahnfleischniveau abgenutzt) ist. Grund ??? Nach Dr vet Petermann gehören sowohl der Hengstzahn im Ok wie der 6er im Ok zum Gallenblasenmeridian...

Seit etwa 2 Jahren beobachte ich vermehrt, dass die **Zahnreihe im Unterkiefer** von vorn nach hinten immer niedriger wird; anders ausgedrückt: der letzte Backenzahn ist auf Zahnfleischniveau. Oft genug ist auch das Zahnfleisch um den Zahn herum entzündet. Der Gegenzahn im Oberkiefer ist ebenso zu niedrig. Logisch, dass dabei auch das Kiefergelenk komprimiert oder deformiert werden muß.

Jüngere Pferde bis ca 17 Jahre sind mehr betroffen als ältere. Bei den Jungen scheint der Knochen noch aktiver zu sein, als bei den Älteren.

Eine richtig gute Erklärung habe ich nicht, versuche es aber mittels der chinesischen Medizin zu erklären....

Bei jedem Pferd findet man in unterschiedlichem Grad einen Gelbstich auf der Maulschleimhaut und zT im Augapfel – **Leberbelastung**

Dazu scheinen **Nierenschäden** bzw. Überlastungen der Niere zu kommen:

Viele Pferde haben Säckchen unter den Augen und zusätzlich schwarzgraue Verfärbungen auf der Maulschleimhaut, sind obendrein in der Nierengegend druckempfindlich:

Die Niere ist in der chinesischen Sehweise für die Knochen zuständig. Nierenschwäche macht Knochenschwäche....

Der Kieferknochen scheint an manchen Stellen entweder weniger aktiv zu sein, sodaß die Zähne weniger nachgeschoben werden. Andererseits kann es auch sein, dass der Kieferknochen demineralisiert, weich wird, und sich die Zähne vermehrt in den Kiefer eindrücken..

Junge Pferde bis ca 15...17 Jahre sind mehr und stärker betroffen als ältere.

Bei alten Pferden scheint der Knochenstoffwechsel weniger aktiv zu sein, als bei jungen. Kann es sein, dass der Knochen bei jungen Pferden leichter oder schneller weich wird und sich dadurch die Zähne vermehrt in den Kiefer hineindrücken?

Oder werden die Zähne weniger nachgeschoben? Oder gibt zuerst das Kiefergelenk nach?

Ob und in wie weit hier eine **Übersäuerung und Mineralstoffmangel** mitspielen, weiß ich nicht. Kalkmangel spielt auf jeden Fall eine Rolle. Zur Behasndlung: Kohlensauren Futterkalk plus Calcium Phosphoricum D 12 ...)

Der Auslöser dürfte unsere kaputte Umwelt sowie der Elektrosmog sein. Mit Sicherheit spielen viele Faktoren mit, die wir nicht abstellen können.

Gegenarbeiten kann man mit Darmsanierung, Leberentgiftung, Nierenkuren, ausreichender Mineralstoffzufuhr usw. Wahrscheinlich sieht es so aus, dass wir heute mehrere Male eine Entgiftungstherapie mit unseren Pferden

durchführen müssen – genauso regelmäßig wie Entwurmungen. Wenn die Ursachen in der kaputten Umwelt liegen, ist eine kausale Therapie unmöglich, wir können nur immer wieder versuchen, den Stoffwechsel der Pferde zu entlasten.

Mechanisches Eingreifen allein funktioniert meiner Erfahrung nach bei diesem Problemkreis überhaupt nicht. (zB der Versuch, den Unterkiefer durch extremes Kürzen der Schneidezähne über den 6 er abkippen zu lassen). Jedoch kann man so den Wiederaufbau etwas beschleunigen, wenn eine biologische Therapie greift.

In der Regel lassen sich die Gebissveränderungen auf ganzheitlicher Schiene rückgängig machen.

copyright by

Tierheilpraxis Joachim Brand

Haßbergstr. 11

97488 Birnfeld

09724/907388

12.4.2011